



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen**

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts  
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.  
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem  
Gewinn zu verrichten

**Le Blanc, Thomas**

**Augspurg und Dillingen, 1700**

§.3. Von der Liebe gegen Gott.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

von dem Tod unserer Sünden erweckest / und auf dieser Welt uns das Leben deiner Gnad mittheilest / gleichwie in dem andern das Leben deiner Glory. Ich bitte dich ganz demütiglich durch dein grundlose Güteig- und Barmhertzigkeit du wollest in mir mehren die Hoffnung der ewigen Güter/welche du deinen auserwählten Freunden vorbe- reitet hast / und in mein Herz einpflanzen die Verachtung/ al- ler zeitlichen Güter/in Ansehung der jenigen Glückseligkeit/wel- che ich verhoffe / mit deinen lie- ben Heiligen in alle Ewigkeit zu besitzen. Also sey es.

l. 3.

### Von der Liebe gegen GOTT.

7.  
Die Wesen-  
heit und Ge-  
spruch der  
Liebe.

Die Liebe ist die dritte aus den göttlichen Tugenden/ und aus allen die vornehmste / dann sie gibt die Gestalt / und ein Ziel und Vollkommenheit nicht allein des Glaubens und der Hoffnung / sondern auch aller anderer Tugenden / die H. Väter geben ihr ein schönes und hochrühmliches Lob.

St. Thom.  
2<sup>de</sup>  
1.2.9.6.2.4

Der Heilige Basilus nennet sie die Wurzel aller Gebotten GOTTES / der Englische Leh-

rer sagt / sie seye ein Wurzel und Mutter aller Tugenden/ der goldene Mund Chrysofotomus, daß sie ein Wurzel / ein Brunn / ein Meer alles Gutes seye / der Heilige Laurentius Justinianus bezeugt / daß sie ein Anfang / das Mittel / und das Ende alles Guten seye.

Sie ist der Grund und die Säulen aller Tugenden / wie sie heißet der Ephrem / sie ist die Königin und Kayserin derselben / nach Zeugnis Richardi von dem H. Victor. sie ist der Schatz der Christen / wie lehret Tertul- lianus.

Der Heilige Paulus befehlt Rom. 13. uns diese / als die wahre Vollkommenheit des Gesah / Plenitudo legis est dilectio : Der Heilige Dionys: Arcopagita setzet noch hinzu / daß sie den Menschen zu einem GOTT gemacht.

Die Liebe gegen GOTT ist jene feurige Saul / welche ver- leuchtet dem Volk GOTTES in das gelobte Land / sie ist das himm- lische Feuer / welches verzehret die Brand. Opffer des Abels / Noe / Abraham / des Salomons / Eliä / und anderer / indem sie alle irdische Begierd der Seelen verzeh- ret / und dieselbe ganz in GOTT verwandelt / sie entzündet die

die Gesichter der Cherubinen / welche begleiten den Wagen Gottes den der Prophet Ezechiel in seiner Verjückung sahe / in dem sie nemlich mit Feuer angefecht jene Seelen / so dem Betrachten ergeben / ihre Augen auf GOTT alleinig und auf seine Vollkommenheiten wenden / sie brennet die Füße des Engels in der heimlichen Offenbarung / in dem sie erhitet mit dem Himmlischen Feuer / die Anmutungen derjenigen / welche mit dem wirklichem Leben beschäftigt seynd / sie umfangt die Leiber der dreyen Knaben in dem Babylonischen Kalth Ofen / indem sie verzehret und verbrennt / die Bänder derjenigen / welche wünschen von den Geschöpfen entlediget zu werden / welche sie gefesselt anhalten / sie ist viel geschwinder und mächtiger / als das Feuer / sagt der H. Chrylasmus, sie schwingt sich gen Himmel / und ist kein Gewalt / kein Stärke auf der Welt zu finden / welche ihr etwas in den Weeg legen oder verhindern könnte.

Metaph. in  
vira 22. Jan. Diese starckeliebe kan dargethan werden durch den Eyffer des Heil. Anastasij eines sehr eyfferigen Layen Bruders / dieser wünschte allerhand schmerzhafte Peinen um der Liebe Gottes willen auszustehen / und weil er nichts schweres empfandete in allem diesem / was er leiden mußte / weil er sein Herz in die Schoos seines Heilands gelegt / so bindete man ihm an seinen Hals

grosse Stein / und dannoch machte er nur einen Schertz daraus / man schluge seinen Leib hefftig mit viel Kolben / auch diese Pein litte er / und bewegte sich so gar nicht / sagte / es wäre unvonnthen / ihn / damit er besser hebte / mit andern Stricken zu binden / weil er mit dem starcken Band der Liebe mit seinem Schöpffer vereiniget seye / er bekräftigte zugleich mit lauter Stim / daß aus Liebe Gottes und ihm zu dienen er alles / was man ihm antröhete / und noch mehr wünsche / und eyfferiger verlangte / als zu heisser Sommerzeit ein frischen Trunk Wassers / ja als alle Ergötzlichkeiten der Welt, Derohalben liesse ihn der Tyrann grausam mit Stecken abbrügeln / und befahle / man soll ihm die Schenkel zwischen schweren Blöcken pressen / weld e Pein / wiewohl sie ihm erschreckliche Schmerzen verursacht / erzeigte doch dieser eyfferige Heilige allezeit seine vorige Standhaftigkeit / und gleichförmige Freud / nach diesem wird er bey einer Hand aufgehent / und an einen Fuß ein schweres Gewicht gebunden / welche sehr empfindliche Pein zwey Trund währete / auch da verbliebe er also beständig und Freuden voll / daß der wilde Wetterich verzweifelte dieses H. Manns Beständigkeit zu schwächen / da fangte daß an dieser Christliche Held gang mit Freuden übergoßen aufzufdrehen ; Ich hatte ein grosse Begierd / daß man von  
meinem

meinem Leib ein Glied nach dem andern auf das grausamste herab hackete / damit ich auf solche Weis mein Lieb kunte meinem Heiland und Seeligmacher Christo JESU erzeigen / und ich wartete nur auf einen neuen und unerhörten Tod / indem ich empfindete in meiner Seel ein sehr hitzigen Wunsch um seines Diensts wegen zu leiden / aber weilten ihr mir einen so ringen Tod anzuweilen / so dancke ich ihme dennoch / daß er mir um so wenig peinliche Schmerzen die Ehr eines Martyrers zu geben bereitet ist / die Henckers Knecht durch diese Red gang erwidert / er drohlet ihn auf der Statt / und werffen ihn in den vorüb rührenden Fluß / welcher doch mit allem seinem Wasser nicht wird vermögen auszulöschen die Flammen seiner Lieb / mit welcher er unablässlich in Ewigkeit unter den Seraphischen Geistern in dem Himmel brennen wird.

Antonia von Bourbon / Herzogin zu Guise / und von Numa / e hatte wohl Ursach sich offit dieser Wort zu gebrauchen ; Der Gland zeigt die Lieb und Hoffnung übersteigt ; dann diese Wahrheit hat sich erzeigt in den auserlehnigten Seelen.

Die Seelige Angela von Fulginio habe einstens die Göttliche Lieber wie R. P. Le Blanc. S. J. Erster Theil.

sie sich in ihr Herz herunter ließe / als dann als wäre sie mit Himmlischen Wein angefüllet / küste sie sich mit enthalten / alle Geschöpf zu verachten / und was sie vermöchte / mit endlicher Inbrunst zu schreyen / damit sie ihr Gegenlieb ihrem Geliebten solcher Gestalt entdeckte.

Die H. Mutter Teresa, da sie mit dem Pfeil der Liebe Gottes durch ein Engel getroffen / hat grosse Wunder-Ding aus Liebe Gottes gemücket / und wurde von derselben gen Zeit in die Luft erhebt / verzuckt / und wunderlicher Weis außser sich selbstien gebracht.

Lucia von Narnia wäre also mit diesem Göttlichen Feuer entzündet / daß / als sie aus ihr selbstien verzuckt wäre / in dem ganzen Kloster herum schreye / O Feuer ! O Feuer ! O Feuer ! meine Schwestern / ich bin von der Liebe meines Herrn JESU ganz verzehrt / ich brenne und vergeistere aus Liebe meines Gottes.

Die Ursachen/diese Liebe zu üben seynd folgende.

Erstlich Gott selbstien / der uns endlich gut / und die eigenthümliche Güte selbstien ist / dann die Liebe wendet sich allezeit zu dem Guten / als zu seinem Magnet-Stein / durch welchen sie gezogen und erohert wird ;

Joan. des. Maria.

8. Bewegliche Ursachen zu der Liebe.

wird; Nun aber ist GOTT das höchste Gut und alles Gut; dahero dann als er sich dem Moyses wolte zu erkennen geben / sagt er ihm / Ich will dir alles Guts zeigen. Er ist das Gut unserer Gedächtnus / welche er in Fried und Ruh erhaltet / er ist das Gut unseres Verstands / den er mit seinen Strahlen erleuchtet / weilen er die erste / und allgemeine Wahrheit ist. Er ist das Gut unsers Willens / indem Er nemlich denselben vollkommenlich erfüllt.

O Mensch! wann du darfür haltest / daß das Leben dein Gut seye / so leben wir / so regen wir Uns / so seynd wir ganz in Ihm; wann das Sayl dein Gut ist / so ist der ERB dein Liecht / und dein Erlöser / sagt der Königl. Psalmdichter David. Wann etwann dein Herz verwundet wird / durch den Glanz der Ehren / der Reichthum / der Wollust / und Ergötzlichkeiten / so ist GOTT die Ehr selbst / der Überfluß und die Süßigkeit / es ist nichts süßers / nichts freudigers / und nichts lieblichs außser ihn zu finden.

Wann dann dein Leib auf unterschiedliche Güter der Welt vertheilt ist / versammle doch dieselbe / und von jetzt an beschleße / nichts / als deinen GOTT zu lie-

ben / oder auß wenigst nichte lieben / als von wegen deines GOTTES.

Der Heilige Chryostomus betrachtet diesen GOTT / und stellt ihn vor / wie ein weites Meer aller Güter / und mahnet uns zugleich / daß alle Güter der Geschöpfen nur wie ein kleines Tröpflein Wassers seyen / wann man sie mit einem unendlichen Meer der Güter / welches sich in den Schöpffer befinde / vergleicht.

Mercurius Trismegistus hat sehr wohl in seinem Pyramus der vermerkt / daß GOTT aus seiner Weisheit gut / und ein Brunnen der Güte seye / welcher allen alles gibt / und von niemand was empfangt. Er sieht noch darzu / weder die Menschen / noch die Engel solle man gut heißen / sondern GOTT allein / der die Güte selbst ist / und daß es ein lästerliche Sach seye / anders glauben wollen. Unser Heyland hat dieses alles in wenig Worten verfaßt / da Er sagt / Nemo bonus / nisi solus DEUS, Niemand ist gut / als GOTT alleinig.

Zum andern bewegt uns zu der Liebe GOTTES / die Liebe / welche Er gegen uns trägt / welche also groß / und unbeschreiblich ist / daß alle andere Lieb zusammen genommen / mit seiner Liebe gegen uns verglichen nichts seynd. Der

Exod. 33.

S. Aug.

Luc. 11.

Serius 17  
Apr.

Der Heilige Agidius sagte eines mahls seiner vertrauesten Freunds dem reinem : Glaubst du / daß ich dich liebe? Ja freylich / sagte der ander / ich glaubts / und glaubts vestiglich / nur sagte der Heilige hinwiederum / du betrügest dich / es ist GOTT alleinig der / wie es seyn solle / die Geschöpff lieb hat / unser Lieb ist im wenigsten nicht mit der seinigen zu vergleichen / und in der Wahrheit ist kein Lieb aus sich selbst zu wüchlen / als die Lieb / die GOTT gegen uns hat.

Der Heilige Dorotheus bildete ihme die Welt nicht anders vor / als einen Kreis / und daß dies Kreis oder Rings Mittel / Puncten GOTT seye / aus dem alle Strich gezogen / und in dem alle müssen endet werden. Alle Fühls kommen aus dem Meer / und lähren sich wiederum in dasselbige aus / also auch müssen wir dem Kayser geben / was des Kayfers ist / aber beynebens GOTT zustellen / was GOTT gehörig ist.

Diese unendliche Gütigkeit gibt uns durch sein Liebe alle die Schäß / so wir empfangen / so ist dann billich / daß unser Liebe ihme wieder zustelle / was wir haben / und über das noch uns selbst. Er ist der uns gibt die Erden uns zu erhalten / und zu ernehren / das Wasser uns zu säubern / und zu er-

quicken / den Luft uns helfen atmen / das Feuer uns zu erwärmen / die Sonnen / den Mon / das übrige Gestirn uns zu erleuchten und Beyhülff zu leisten.

Die Engel / welche der Welt vorstehen / welche die Königreich beschützen / welche die Landschaften / Städte / Kirchen / Häuser / und ein jeden aus uns Menschen insonderheit bewahren / seynd lauter Gutthaten / welche uns von der freygebigen Hand GOTTES zu kommen / damit sie uns in dem Wort unserer Seeligkeit beystehen.

Die Heilige seynd uns vor eben dieser Güte verquanet / auf daß sie uns durch ihren Wandel und Lehr in zweiffelhaftigen Zufällen laiten / und in unsern Nöthen bey springen / alle Menschen / sowohl Fromme als Gottlose / dienen zu unserer Unterweisung / und unser Gedult zubewahren / und sorgends seynd sie als lautere Gutthaten von der allmächtigen Hand und Güte GOTTES mit schuldigster Dankbarkeit anzunehmen.

Ohne daß wir weit gehen / so finden wir in unserm Leib und unserer Seel so viel Bödtliche Gnaden / und Gutthaten / als viel Er uns Glider geben / als  
R 2 viel

viel Sinn / Begierlichkeiten / An-  
muthungen / und Kräfte ver-  
liehen hat. **GOTT** begehrt  
uns die Gnad / daß wir seynd /  
daß wir leben / empfinden / ge-  
hen / reden / verstehen / lieben und  
arbeiten / Er gibt uns über das  
noch Gnaden / zu denen unser Wes-  
senheit kein Gerechtfame hat / in dem  
Er ziehet und be-eichet unsere  
Seelen / durch die von oben her-  
unter gegossene Tugenden / und  
durch die Gaben des Heiligen  
Geists / welche sonderbare Gna-  
den unsere Seelen Kinge / weiß uns  
geben.

Er richtet und bereitet uns zu  
die Himmlische Freud / welche  
ein Begriff aller Gotthaten ist /  
um welche fürwahr wir ihm un-  
endlich verbunden seynd / indem  
Er uns selbst anbiethet die  
Genießung seiner selbst / die  
Gemeinschaft unser geliebtesten  
Heilands / der Seeligsten Jung-  
frauen / der Englischen Geister  
und aller lieben Heiligen in Ewig-  
keit zu behaupten.

Um alle diese erzeigte und an-  
dere seine Freygebigkeiten begehrt  
**GOTT** von uns nichts anders /  
als unser Herz und unser Egen-  
Lieb ; Würden wir nicht sehr un-  
dankbar seyn / wann wir dieses  
wenige ihm wurden abschlagen.  
Die einzige Gedächtniß so vieler  
empfangener Gnaden vermundete  
das Herz Alphonfi Rodriquez,

Frans. Ls.  
hier in vita

eines sehr Bestreichen Layen-  
Bruders unserer Gesellschaft also  
dieß / und dergestalten / daß er  
weder zu leben / weder zu sterben  
als vor Lieb begehrete / insonder-  
heit aber von der Zeit an / da er  
empfindlicher Weiß von diesem  
Göttlichen Feuer in einer Verju-  
ckung getroffen worden / als er aus  
derselbigen wieder zu sich kommen /  
bliebe er doch ganz krafftlos / ja  
es schlugte auch kein Puls mehr /  
als wann er in eufferster Todts-  
Angst begriffen allbereits sterben  
würde / von selbiger Zeit / sage ich  
begehrete er oft von **GOTT** sein  
Heilige Lieb / wünschte auch tau-  
sendmal ehender seines Lebens be-  
raubt / und in den tiefsten Ab-  
grund der Höllen ohne Verlust  
der Göttlichen Gnad und Liebe  
gestürzt zu werden / als daß  
**GOTT** zulassen wolle / daß er in  
eine auch kleinste leßliche Sünd  
falle.

Die dritte bewegliche Ursach  
zu der Liebe **GOTTES** ist sein  
höchste Vortrefflichkeit.

Dieser gibt der Heilige Pro-  
sper in dem dritten Buch des be-  
schaulichen Lebens diese herrliche  
Lob-Spruch : Die Liebe ist aus  
allen Zuneigungen der Seelen  
die allermächtigste / sie ist un-  
überwindlich in allen Sachen /  
ein Begriff aller Heiligen U-  
hungen /

Wohnen / der Zweck der Geboten GOTTES / der Tod aller Laster/ und das Leben aller Tugenden.

1. Cor. 2. Der weise Mann bekräftiget: daß die Liebe stark seye wie der Tod/ welches der Heilige Augustinus also auslegt/man kunte nicht ansehnlicher auslegen die Stärke der Liebe / Dann wer ist der/so dem Tod widersehen kan? Man widerseht sich und obseiget dem Feuer / dem Wasser/ dem Schwerdt/ man widerstrebt den Fürsten und Königen/ der Tod tritt hervor/ und niemand wird also stark gefunden/der diesem einen Widerstand thut/es ist nichts so mächtig und stark als Er / und darum wird mit ihm die Lieb verglichen / welche in uns umbbringet und schlachtet / was wir zuvor waren/ und einen Todt verursacht/auf daß sie uns ein neues Leben eingieße.

Galat. 6. Dieser glückselige Todt hat getroffen den Heiligen Paulum/ da er an die Galater schriebe. Die Welt ist mir ein GeCreutzigtter/ und ich der Welt; diesem Todt seynd auch unterlegen die Colosenser zu denen er dise Wort abgehen lasset: Ihr seye gestorben / und euer Leben ist verborgen mit JESU Christo in GOTT.

Colos. 3. Der Heilige Joannes Climacus, nachdem er die Liebe fast gepriesen / sehet hinzu / daß sie den Menschen seze in Englischen Stand; Er hätte sagen können / in einen Göttlichen/ weil GOTT die Liebe

selbst ist/herentgegen der Abgang und Mangel der Liebe zernichtet den Menschen ganz und gar nach Zeugnuß des Heiligen Zenonis, indem er gesagt / O Liebe/ wie andächtig/ wie reich / wie stark bist du: wer dich nicht beschützet / hat ganz und gar nichts. Noch aus trücklicher bestättiget dieses der Heilige Paulus / da er auf folgende Weiß die Coriathier anredet: Wann ich die Wohlredenheit der Menschen und der Engeln hätte/und doch an der Liebe bloß wäre/ so würde ich nicht anderz als ein aus Glockenspeiß gegossenes Geschirr seyn/welches nur einen eiteln und unnutzen Klang gibe / und wie ein klingende Schällen / welche sich zwar fast hören lasset/ aber ohne Frucht / wann ich auch den Geist der Weissagung hätte/die Erkenntnis nussen aller Geheimnissen/ und alle mögliche Wissenschaft / wann ich einen so lebhaften Glauben hätte/daß ich durch selbigen die Berg von einem in das andere Ort versetzen kunte / und aber mich die Lieb manglere / wurde ich nichts seyn/ wann ich auch alles mein Saab und Gut zu Erhaltung der Armen austheilte / ja mir mitten in das glüende Feuer stürgete und doch mir an der Liebe gebreche / würde all mein Eysfer mir im geringsten nichts nuzen.

1. Cor. 13.



Wann du mich jetzt fragest was für Übungen der Liebe anständig seyen/ so will ich dir selbige hieher setzen,

1.  
Sich an GOTT hefften als an das höchste Gut / und mit dem wir etlicher massen eines seynd.

2.  
GOTT alle unendliche Güter / so er besitzet/ als da seynd die Weisheit / die Güte/ die Allmacht / die Schönheit/ und all andere Göttliche Eigenschaften anwünschen / und darob höchstens Gefallen tragen.

3.  
Sich aus gangem Herzen ob den Göttlichen Vollkommenheiten erfreuen / das ist / daß er dise alle in höchster und endlicher Maß besitze / daß er von den Engeln angebetet / von allen Heiligen verehret/ von allen Gerechten und allen Geschöpfen der ganzen Welt ohne einzigen Ausnahm oder Aufhören bedienet werde.

4.  
Wünschen / daß alle Menschen und alle übrige erschaffene Geschöpf ihm dienen/ ihn anbeten/ daß die Unglaubige zu dem wahren Glauben/ alle Sünder zu der Tugend bekehret werden / und in diesem allem nichts anders vor Augen haben/ als die einzige grössere Ehr Gottes.

5.  
Ein höchstes Mißfallen tragen

ob allen Sünden/ sowohl über die eigenthümliche / als auch über die / so von andern begangen / alleinig / weil sie wider GOTT seynd.

6.  
Einen steiffen Vorsatz machen/ fleißig / getreu / und mit größter Aufmerksamkeit alle Gebot Gottes zu halten.

7.  
Ernstlich vornehmen / den Geistlichen Nätzen zu gehorsamen / wie auch den himmlischen Einsprechungen zu der Ehr Gottes zu folgen.

8.  
Sich erfreuen ob allem dem/ so GOTT wohlgefällig ist / seye selbiges glück/ oder unglückselig / süß oder sauer.

9.  
Sich bekümmern ob allem / was GOTT mißfallet / und seinem Heiligen Willen zu wider strebt.

10.  
Eiffrig bitten und begehren die Liebe / und verwerffen alles / was diser zu wider ; damit du auch ein Beyhülff habest. Diese Bitt recht anzustellen / will ich ein Gebet hiehero setzen / du wirst diesem gleichmäßige noch viel andere mehr selbst durch Einsprechung des Heiligen Geists ersinnen und ordnen können.

Metu

Mein **HERR IESU** Christus! der Du der wahre und vollkommene Liebhaber deines himmlischen Vatters bist / und der ganzen Welt die wahre und treuherzige Lieb erzeiget hast / indem Du erfüllst alle seine Gebot und Râth auch bis zu Verlust Deines selbst aigen Heiligsten Lebens / gib mir ein erzündte Lieb / welche mich dich zu lieben / zu suchen / und Dir in allen Sachen zu dienen unterweise ; Ach mein **Herr!** verschaffe daß ich Dich liebe aus gângen meinem Herzen / aus

allen meinen Krâfften / und daß ich mich unablässlich übe in allerhand Wârkungen / einer ausgemachten Liebe / die nichts / als Dich alleinig suche. Gib mir durch dein Väterliche Barmherzigkeit / daß ich von diesem Augenblick an fange dich mit dem Vatter und Heiligen Geist ohne allen Ausnahm zu lieben / auf daß / wann ich Dich vollkommen liebe auf dieser Welt / ich dich in jenem glückseligen ewigen Leben möge mit Freud und Liebe besitzen. Also sey es.

### Anderes Capitel

#### Von dem Gebet ins gemein / und wie hoch es dem Stand der Layen-Brüder vonnöthen sene.

**D**ie Heiligkeit und Ehrwürdigkeit des Gebets / wie auch dessen Straff.

**A**ch den Göttlichen Tugenden folgt zu nächst die Tugend / so man nennet Religionis oder des **GOTTES** Dienst / welche die vornehmste aus allen sittlichen Tugenden ist. Sie hat kein andern Zweck / als **GOTT** selbst / als den ersten Urheber unserer Erschaffung und den Verwalter der ganzen Welt / in Betrachtung dessen gießet sich die Tugend aus in schuldige Verehrung / und ist ein öffentliche gewisse Bezeugnus des Glaubens / der Hoffnung / und der Liebe. Ein dieser Tugend vornehmste Übung

ist das Gebet / welches sich auf **GOTT** / als auf sein ersten Urheber und als auf den höchsten **HERRN** der Menschen und der Engeln wendet / auf daß es in aller Noth und Anstoß in der Göttlichen Güte ein Behülff / und in seiner Allmacht einen Schirm und Schutz finde ; das Gebet ist ein Flug des Geists / welcher sich gen Himmel erschwingt / damit er sicher ruhen könne in der väterlichen Schoß **GOTTES** / all dorten seine Sorgen / seine Begierden / sein Lieb / sein Herz ausgießen / und aus diesem lebhaftesten und brennenden Feuer ertliche Stra-

len

S. Thom. 2.  
2. 2. q. 83.